gegeben hat, wofür der Initiative des Pfarrherrn, Dekan und Geistl. Rat Dreher und aller beteiligten und fördernden Institutionen und Ämter alle Anerkennung gebührt, sondern die Durchführung der Verputzarbeiten, die der Singener Stukkateurmeister Engesser übernommen hatte, haben baugeschichtlich ausserordentlich wertvolle Aufschlüsse gebracht. Ihre Freilegung in der Putzfläche gibt dem ganzen Baudenkmal eine interessante und die geschichtliche Vergangenheit betonende Note.

Anmerkung: Dieser Aufsatz wurde unter Verwendung folgender Quellen geschrieben: Dr. F. X. Kraus „Die Kunstdenkmäler des Großherzogtums Baden" Band I „Kunstdenkmäler des Kreises Konstanz" Freiburg 1887; Josef Hecht „Der romanische Kirchenbau des Bodenseegebietes" Band I, Basel 1928; Hermann Ginter „Außeninstandsetzung der Kath. Stadtpfarrkirche Engen" im Nachrichtenblatt der öffentlichen Kultur- und Heimatpflege 1957 Heft 1, S 13 f.; Jakob Barth „Geschichte der Stadt Engen", Geisingen 1882, und Fürstenbergisches Urkundenbuch. Dazu kommen ergänzend und verbindend die Ergebnisse eigener Arbeiten und Forschungen.

ARCHIVPFLEGE

Das Gräflich Douglas'sche Archiv in Langenstein

Von Franz Götz, Freiburg i. Br.

Kreisarchivpfleger Dr. Herbert Berner besichtigte auf Einladung des Gräfl. Douglas'schen Rentamtmannes zu Anfang des Jahres 1956 die reichhaltigen Bestände des Schloßarchivs zu Langenstein. Dabei stellte sich heraus, daß die Masse der Langensteiner Archivalien weder sachgemäß geordnet, noch inventarisiert war, und daß nur ein Teil der Urkunden bisher publiziert wurde. Man war sich einig, daß das Archiv möglichst bald nach den neuesten Gesichtspunkten gründlich und vollständig geordnet, das Schriftgut übersichtlich repertorisiert und wenn möglich auch veröffentlicht werden sollte. Die Beschreibung des Kreises Konstanz, mit der bereits begonnen wurde, ließ es geboten erscheinen, mit der Neuordnung des Archivs nicht mehr allzu lange zuzuwarten, weil man unmöglich eine so wichtige Quelle für die Geschichtsschreibung der Kreise Konstanz, Stockach und Überlingen unberücksichtigt lassen konnte. — Im August des vergangenen Jahres konnte Dr. Franz Götz, Freiburg i. Br. dann mit der Ordnung und Inventarisierung der Archivalien beginnen und diese Arbeit nach 10-monatiger Tätigkeit in Langenstein bis zur Hälfte abschließen.

Die Ordnung, die gegenwärtig im Archiv zu Langenstein durchgeführt wird, ist nicht die erste. Graf Eberhard Zeppelin veröffentlichte bereits 1889, 1890 in den „Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees", Heft XVIII und XIX, Regesten von Urkunden aus dem Gräflich Douglas'schen Archiv zu Langenstein (1347 — 1599). Diese Regesten wurden im Jahre 1909 durch den schwedischen Staatsarchivar Dr. Herman Brulin ergänzt; seine handschriftlichen Einträge in einem mit weißen Blättern durchschossenen Sonderdruck des Zeppelin'schen Urkundenverzeichnisses und in einigen Heften sind noch erhalten. Drei Jahre danach war dann der Wiener Historiker Dr. Otto Stowasser als Bearbeiter des Archivs in Langenstein. Als Ergebnis seiner Tätigkeit publizierte er in den „Mitteilungen Nr. 35 der Badischen Historischen Kommission" (1913) ca. 1000 Urkundenregesten (95 Druckseiten) und ein sumarisches Verzeichnis der Bände, Akten, Karten und Pläne (4 Druckseiten). Darüber hinaus befinden sich im Langensteiner Archiv einige No-

Gräfl. Douglas'sches Archiv in Langenstein: Urkundenschrank

tizen aus der Feder des Barons Karl von Hornstein über 150 von ihm aufgefundene Urkunden.

Bei Beginn der Archiv-Neuordnung im August letzten Jahres bot sich demnach etwa folgendes Bild:

Neben den im Druck erschienenen, jedoch nicht den ganzen heutigen Urkundenbestand erfassenden Regestensammlungen von Zeppelin und Stowasser waren lediglich einige Hinweise über Provenienz und Inhalt der Akten und ein Abriß des Bestandes an Bänden, Karten und Plänen veröffentlicht; d.h., diese und alle nachfolgenden Ordnungs- und Repertorisierungsarbeiten erfaßten jeweils nur einen Teil des gesamten umfangreichen Archivalienschatzes. Nicht oder nur unzulänglich aufgenommen wurden nahezu sämtliche Akten, Bände, Karten und Pläne, weiter zahlreiche Urkunden, die bislang nicht in Langenstein selbst aufbewahrt wurden oder die in Akten eingeheftet waren und so zum Teil der Aufmerksamkeit der Bearbeiter, die alle nur verhältnismäßig kurze Zeit für ihre Aufgaben in Langenstein zur Verfügung hatten und sich deshalb nicht eingehend dem Studium der Akten widmen konnten, entgingen.

Gräfl. Douglas'sches Archiv in Langenstein: Blick in einen Raum mit Bänden

Gleich nach der Aufnahme der Neuordnungsarbeiten im Langensteiner Archiv erwies sich eine Zusammenlegung des Archivs in Schloß Gondelsheim (Kreis Bruchsal) mit dem in Langenstein als zweckmäßig. Eine vorläufige Durchsicht der Gondelsheimer Archivalien ergab, daß zwei Drittel des dortigen Archivbestandes das badische Oberland (Langenstein, Münchhöf, Mühlhausen, Hausen i. Tal, Stetten a.k.M., Worndorf u.a.) und nur etwa ein Drittel das badische Unterland (Gondelsheim, Menzingen, Sickingen u.a.) betrafen. Aus Verwaltungsgründen wurde ein Teil dieser Archivalien zunächst in Karlsruhe und später in Gondelsheim aufbewahrt; der andere Teil, vor allem Akten, ist erst im Jahre 1914 von Langenstein nach Gondelsheim gebracht worden.

Eine weiterhin getrennte Aufbewahrung würde bedeutet haben, daß zwei räumlich weit auseinanderliegende, sachlich aber größtenteils zusammengehörige Archive bestanden hätten. Nun wurde durch die Zusammenlegung in Langenstein ein zentrales Archiv geschaffen; das erleichtert erstens die Benützung der Archivalien und entspricht überdies der vor einigen Jahren erfolgten Zentralisierung der Gräfl. Douglas'schen Verwaltung in Langenstein durch Vereinigung mehrerer Rentämter.

Natürlich brachte die Verlegung des Gondelsheimer Archivs auch einen enormen Archivalien-Zuwachs für Langenstein und zugleich eine Verlängerung der Dauer der Ordnungsarbeiten mit sich; der Urkunden- und Aktenbestand wurde fast verdoppelt.

Über den Umfang des Archivs in Langenstein (einschließlich der Gondelsheimer Archivalien) lassen sich nach vorsichtigen Schätzungen folgende Angaben machen: Das Archiv enthält weit über 2000 Urkunden, 6000 — 8000 Aktenfaszikel, 7200 Bände und ca. 500 Karten und Pläne. Davon sind bis jetzt (Juni 1957) geordnet und verzeichnet sämtliche Bände, Karten und Pläne sowie 2400 Aktenfaszikel. Außerdem wurde eine vorläufige kurze Aufstellung aller vorhandenen Urkunden gemacht.

Gräfl. Douglas'sches Archiv in Langenstein: Regal mit Akten

Für die Unterbringung stehen 4 große gewölbte Räume zur Verfügung, die als durchaus feuersicher und einigermaßen trocken anzusehen sind.—

In diesem Zusammenhang soll auch erwähnt werden, daß der Langensteiner Hausherr, Graf Wilhelm Douglas, und seine Verwaltung dem mit einer beträchtlichen finanziellen Belastung verbundenen Unternehmen der Archivneuordnung das größte Wohlwollen und Verständnis entgegenbringen.

Durch umfangreiche Erwerbungen im 19. Jahrhundert vergrößerte sich der Langensteiner Besitz erheblich, parallel damit wuchs das Archiv; denn vielfach mußten, zumal wenn ganze Herrschaften oder doch große Teile davon erworben wurden, die wichtigen alten Urkunden und Urbare, nicht selten auch eine Masse von Akten, Rechnungs- und Protokollbänden dem neuen Besitzer ausgefolgt werden. Nur so erklärt sich die Reichhaltigkeit des Langensteiner Archivs. Eine genaue Aufgliederung der gesamten Archivalien nach ihrer Provenienz läßt sich beim ge-

genwärtigen Stand der Ordnungsarbeiten noch nicht durchführen. Trotzdem soll ein vorläufiger Überblick über die wichtigsten Abteilungen des Archivs dem Leser wenigstens einen Eindruck von der Bedeutung desselben vermitteln. Das Langensteiner Archiv enthält:

1. Archivalien der ehemaligen Herrschaft *Langenstein* (1347 ff.): Langenstein, Eigeltingen, Hofgut Dauenberg (vorübergehend im 18. Jh. als Lehen, käufl. ererworben 1827), Probsthof, Orsingen, Volkertshausen und im 17. Jh. Duchtlingen mit dem Hohenkrähen.

2. Archivalien der Herrschaft *Beuren a. d. Aach* (1807 übernommen).

3. Archivalien der Herrschaft *Hausen/Stetten a. k. M.* (1342 ff.): Hausen im Donautal, Schloß Hausen, Neidingen, Nusplingen, Ober- und Unterglashütte, Stetten a. k. M. — Gehörte seit 1756 zum *Kloster Salem*, ab November 1802 zum Besitz der Prinzen Friedrich und Ludwig von Baden (letzterer von 1818 — 1830 Großherzog). Großherzog Ludwig vermachte die Herrschaft seinem Sohn Ludwig von Langenstein.

4. Bestände aus dem Archiv des Klosters Salem über die ehemals *Salemische Obervogtei Münchhöf* (12. Jh. ff.): Münchhöf, Homberg, Hirschlanden, Brielholz, Schweingruben, Dornsberg, Mainwangen, Madachhof, Notzenberg, Reißmühle, Stohren, Blumhof u. a. Besitzungen und Gefälle in diesen Orten kamen ebenfalls durch den Großherzog Ludwig an den Grafen Ludwig von Langenstein.

5. *Salemer Archivalien* über Klosterbesitz im *Linzgau*.

6. Archivalien der Herrschaften *Randegg* und *Heilsperg* mit Gottmadingen und Ebringen (1303 ff.) — Dabei befinden sich Urkunden vom ehem. Kloster St. Catharinental in Dießenhofen.

7. Archivalien über *Mühlhausen/Mägdeberg* (1840 vom Grafen von Enzenberg übernommen).

8. Archivalien der Herrschaft *Gutenstein* mit Ablach, Altheim und Engelswies (ehem. Gräflich Schenk-Castell'scher Besitz).

9. Archivalien der Herrschaft *Worndorf* (ehem. Freiherrlich von Freybergischer Besitz).

10. Archivalien der Herrschaft *Gondelsheim* mit den Höfen Bonartshauserhof, Erdbeerhof und Heimbronnerhof (Kreis Bruchsal).

11. Archivalien der Herrschaft *Sickingen* (Kreis Bruchsal).

12. Archivalien der Herrschaft *Menzingen* (Kreis Bruchsal).

Dazu kommt das im letzten Jahrhundert entstandene Schriftgut über die erwähnten Besitzungen und über die Besitzungen, bei deren Erwerbung keine Archivalien übernommen wurden, wie z.B. die Insel Mainau (von 1839 — 1853 im Besitz der Gräfin Katharina v. Langenstein und ihrer Tochter der Gräfin Louise Douglas), oder die Hofgüter Nellenburg und Lohnerhof bei Stockach (1841 käuflich erworben) und vieles andere mehr.

Die Urkunden reichen abschriftlich bis ins 12. Jahrhundert zurück. Die älteste bisher aufgefundene Originalurkunde ist aus dem Jahr 1303. Eine vorläufige Sichtung der Urkunden hat ergeben, daß sich unter ihnen 3 Papsturkunden (1737 — 1767), 70 Kaiserurkunden (1424 — 1793) und etwa 20 Urkunden von Erzherzögen (1481 — 1663) befinden. — Die Akten beginnen verschiedentlich schon im 15. Jahrhundert. Von den Bänden seien besonders die zahlreichen Protokolle, die

Kopialbücher und die fast 200 Beraine erwähnt. Im Langensteiner Archiv werden außerdem einige wertvolle Karten und Pläne aufbewahrt. (Vgl. hierzu den Aufsatz in Heft 1 (5) 1958).

Aus dieser, wenn auch noch so knappen Zusammenstellung ist die Wichtigkeit des Langensteiner Archivs klar ersichtlich. Es handelt sich zweifellos um ein Archiv mit überlokaler Bedeutung und wahrscheinlich um das größte und reichhaltigste Archiv des Hegau überhaupt. Als solches stellt es eine der ergiebigsten Fundgruben für die Beschreibung der Kreise Konstanz, Stockach und Überlingen dar; es bietet Material für den Heimatforscher und für den Genealogen, für den Verfasser von Ortsgeschichten wie für den Doktoranden, für den Rechtshistoriker und für den Kirchenhistoriker. Von nahezu 100 Gemeinden und Höfen im Hegau, Linzgau, im Donautal und auf dem Heuberg ruht wertvolles und zum Teil erschöpfendes Schriftgut über ihre Vergangenheit in den Archivräumen des Schlosses Langenstein. Darüber hinaus finden eine Reihe von Gemeinden des Badischen Unterlandes im Langensteiner Archiv wichtige geschichtliche Unterlagen.

Nach Abschluß der Ordnungsarbeit und nach Veröffentlichung des Repertoriums ist eine neue starke Geschichtsquelle erschlossen, und es ist zu wünschen, daß sie möglichst viel benützt wird.

BIOGRAPHIEN

Adolf Dietrich

Von Max Boller, Ermatingen

Wenn ich heute durch Berlingen wandere, so muß ich immer den Blick nach dem Häuschen und dem Fenster im ersten Stock wenden, wo Adolf Dietrich arbeitete. Aber der Fensterplatz ist leer, ich kann es einfach nicht fassen, und traurig ziehe ich weiter.

Ich will nun versuchen, von dem schlichten, harmonischen und zufriedenen Leben meines Freundes zu berichten. Drei Jahrzehnte lang war ich mit ihm verbunden als sein Arzt, Freund und nachbarlicher Malerkollege. Einfach wie sein Leben, sein Heim und unkompliziert wie sein Werk war, will ich zu erzählen versuchen.

Zuerst will ich von seinem Häuschen berichten. Links von der Haustüre war ein Fenster. Er benützte es als Schaufenster, aber immer waren die seltsamsten Sachen ausgestellt. Es waren meist kitschige Bilder von Malern, denen er einige Franken geliehen hatte, und deren Bilder er nun zu Geld machen wollte. Er selbst stellte keine Bilder aus, höchstens wanderten seine ausgestopften Tiere ins Schaufenster.

Die Haustüre war meistens offen, im dunklen, engen Hausflur stand ein Karren, mit dem schon sein Vater und er selbst Gras vom Berge herunterschafften. Einige Plakate von Ausstellungen hingen an den Wänden, ein religiöses vergilbtes Bild und ein Festplakat von einem Schützenfest von der Jahrhundertwende. Links vom Flur führte eine Türe in den sogenannten Ausstellungsraum mit dem besagten Schaufenster. Aber welch ein Durcheinander fand ich da. Birnen und Äpfel lagen verstreut am Boden. Verstaubte Bilder, mit oder ohne Rahmen von den unmöglichsten Malern standen an den Wänden. Eine bemalte Skulptur Dietrichs guckte aus einer Ecke, dazwischen überall ausgestopfte Vögel, Fischreiher in ihrer ganzen Größe, Wasservögel und alte haarlose Eichhörnchen.